

Sonntag, 18.6.2023 - 2. Sonntag nach Trinitatis - Helga
Schmalnauer

Predigttext: Lukas 14,15-24 - **Das große Abendmahl**

15 Da aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes! Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit! Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Da sitzen sie zu Tische - Jesus mit den obersten des Volkes. Im vorhergehenden Text geht es auch um ein großes Festessen, um ein Hochzeitsmahl.

Das Hochzeitsmahl ist schon bei dem Propheten ein häufig gebrauchtes Bild für das kommende Reich Gottes. Dieses Bild - die Einladung Gottes zum großen Freudenfest - zieht sich durch die Bibel und die letzten Verse in der Offenbarung drücken diese liebende Einladung noch einmal richtig werbend aus: „Und der Geist und die Braut, sie sprechen komm. Und wer es

hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme!“
(Offenbarung 22,17)

Die Pharisäer wussten sofort, dass Jesus vom Reich Gottes redet, wenn er von einem Hochzeitsmahl oder einem großen Fest spricht. Wie verhalte ich mich da? Werden die Großen ganz oben am Tisch sitzen? Diese Fragen klärt Jesus in den vorhergehendem Gespräch: Die Demütigen, die sich gering achten, die wird der Gastgeber nach vorne holen.

Aber wie kommt man überhaupt in das Reich Gottes? Das ist die eigentliche Frage, die der Mann mit dem Einwurf „Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!“ stellt. Jesus, was sagst du dazu? Jesus gibt die Antwort darauf wiederum mit einer Gleichniserzählung, die wir gerade gehört haben.

„Save the date!“ – so verschicken viele heute eine erste Einladung. Achtung! Reserviert euch diesen Tag! Die genauen Details dazu folgen! Ich habe zuhause eine Save-the-date-Einladung bereits für August 2024! So wichtig ist diese Hochzeitseinladung, dass alle Eingeladenen wirklich rechtzeitig planen sollen.

Auch zurzeit Jesu war es üblich, zwei Einladungen zu einer Feier zu schicken. Mit der ersten wurde das Fest angekündigt. Die zweite teilte den Gästen mit: „Kommt, denn es ist alles bereit! Nun ist alles perfekt vorbereitet. Der Tisch ist festlich geschmückt und reichlich gedeckt, das Fleisch gebraten, das Brot gebacken, der Wein richtig temperiert, die Spielmusik bereit.“

Im Gleichnis von Jesus lehnen die zuerst Eingeladenen nun die Einladung ab, weil ihnen der Zeitpunkt nicht passt. Dazu haben sie scheinbar plausible Entschuldigungen, die bei genauer Betrachtung aber Ausreden sind: Einem Ackerkauf geht ein oft monatelanger Handel, Besichtigungen, Nachfragen nach den vorhergehenden Ernten voraus. Niemand besichtigt einen Acker nach dem Kauf! Ebenso kauft niemand Ochsen, ohne sie vorher genau beobachtet zu haben, ob sie auch gut das gemeinsame Joch ziehen. Auch wenn man heiratet, so ist das ein genaues

Ritual in Israel, das nicht kurzfristig passiert. Und gibt es etwas schöneres, als als Paar bei einem Freudenfest geladen zu sein? Diese zuerst eingeladenen hoch geachteten Gäste wollten nicht kommen.

Die Gäste im Gleichnis beleidigten den Gastgeber, indem sie Ausreden vorbrachten, als er die zweite Einladung schickte.

In der Geschichte Israels sprach Gott seine erste Einladung durch Mose und die Propheten aus.

Die zweite Einladung kam durch seinen Sohn. Die führenden jüdischen Männer akzeptierten nur die erste – die ankündigende – Einladung. Sie glaubten, dass Gott sie zu seinem Volk berufen hatte, aber sie weigerten sich, die zweite Einladung anzunehmen. Jesus ist diese zweite Einladung. Bis heute sprechen wir in Jesu Namen diese Worte, die der Gastgeber sprach: „Kommt, denn es ist alles bereit!“ beim Abendmahl. Und unser Abendmahl ist der Vorgeschmack für das Hochzeitsmahl im ewigen Reich Gottes.

Ja, die Eingeladenen beleidigten den Gastgeber, indem sie zu seinem festlich ausgerichteten Mahl nicht kommen wollten. Wie geht der Gastgeber – wie geht Gott – mit dieser Beleidigung um? Er wird zornig.

Aber dieser Zorn wandelt sich in Gnade gegenüber den Kranken, Krüppeln, Lahmen und Blinden. Diese wurden von den Schriftgelehrten und Pharisäern niemals eingeladen. Sie waren mit einem Makel behaftet und deshalb war ihnen oftmals auch der Zugang in den Tempel verwehrt.

Der gütige Gastgeber schickt seinen Diener aus, um diese nun einzuladen.

So wie im Gleichnis der Gastgeber seinen Diener auf die Straßen schickt, um die Bedürftigen einzuladen, so sandte Gott seinen Sohn in eine Welt voll bedürftiger Menschen, um ihnen zu sagen: Kommt, Gottes Reich steht ALLEN offen.

Geschichtlich gesehen können wir erkennen: Zuerst wurden die geachteten Juden und Schriftgelehrten eingeladen. Dann

wurden die verachteten Juden, die Krüppel, Lahmen, Blinden und Armen eingeladen. Und dann war immer noch Platz frei. Dieser Platz ist für uns, die Heiden, bestimmt. Schon im Propheten Jesaja haben wir bei der Schriftlesung diese Einladung gehört: „Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids geben“ – das betrifft das jüdische Volk, die Nachkommen Davids. „Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes“ (Jesaja 55,3+5) – das betrifft uns, die Heidenvölker.

Damit gilt das Gleichnis – die Einladung Gottes zum Hochzeitsmahl in seinem Reich – auch uns, dir und mir. Ja, auch wir sind eingeladen. Aber es ist eben eine Einladung. Bei der Taufe wurde uns diese Einladung zugesprochen: „Komm, du bist herzlich willkommen! Komm, nimm meine Gnade, nimm das Wasser des Lebens umsonst.“ Wie gehen wir mit dieser Einladung um? Was antworten wir dem Gastgeber? Folgen wir der Einladung oder halten uns berufliche Aufgaben, familiäre Verpflichtungen, finanzielle Bedürfnisse davon ab? Familie und Beruf sind wertvoll in Gottes Augen, aber das wichtigste Ereignis in unserem Leben ist Gottes Einladung in seine Gemeinschaft.

Noch ein anderer Aspekt des Gleichnisses ist mir im Nachdenken wichtig geworden.

Der Gastgeber schickt seinen Diener aus, um die Menschen einzuladen. Und sein Diener, Jesus, gibt diese Verantwortung an uns weiter: „Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium allen Menschen.“ Das Evangelium ist eine Frohe Botschaft! Es ist eine Einladung zu einem Freudenfest, einem reich gedeckten Tisch, einer fröhlichen Gemeinschaft. Wie schön ist es, dass wir die Menschen dazu einladen dürfen! Was gibt es schöneres, als zu einem rauschenden Fest an den Königshof eingeladen zu werden!

Vielleicht sind wir zu satt, um das Wunder dieser Einladung, dieser überwältigenden Gnade, zu verstehen.

Können wir die Seligkeit dieser Einladung noch empfangen? Kürzlich habe ich in Linz einen Stadstreicher gesehen, der Reste aus dem Müll gesucht hat. Ungewaschen, mit schmutziger, zerrissener Kleidung zieht er hungrig durch die Stadt. Stellt euch vor, was es für diesen Menschen bedeutet, eingeladen zu werden. Eingeladen an einen reich gedeckten Tisch und gekühlten Getränken. All you can eat! Vielleicht kann er es zuerst gar nicht glauben, dass ihm diese Einladung gilt. Eine Einladung in einen Prunksaal. Für ihn, den Sandler, den Ausgestoßenen, den Versager? Ja, vielleicht muss er genötigt werden, überzeugt werden, dass wirklich ER gemeint ist. Aber dann ... dann wird die Freude überschwänglich sein! Gottes Einladung ist zuallererst ein großes Geschenk! Und diese Einladung dürfen wir weitergeben. Wir dürfen jeden einladen, denn Gott möchte, dass alle Menschen in sein ewiges Reich kommen. Vielleicht kennt ihr noch das Lied:

Es ist niemand zu groß und niemand zu klein, es ist niemand zu arm oder reich.

Es ist niemand zu einfach und niemand zu fein, seine Liebe gilt für alle gleich.

Es ist niemand zu gut, es ist niemand zu schlecht, es ist niemand zu schuldig und niemand zu gerecht.

Gott öffnet jedem die Tür, jedem, der ihn fragt. Er nimmt die Schuld und gibt Liebe dafür, denn er hat es uns gesagt.

Machen wir doch von diesem Angebot Gottes Gebrauch und laden noch viele ein zum Hochzeitsmahl, ein ins ewige Reich Gottes! Amen.